

# Inhalt

Dieter Falk · Vorwort . . . . .	7
Ruth Pfau · Jedes Lächeln lohnt . . . . .	11
Monika Hartenfels · Frauenspuren nachgehen . . . . .	17
Sr. Lea Ackermann · Zwischen Missionsgesellschaft und Menschenhandel. . . . .	25
Rainer Ulfers · Das befreiende Weinen des Herkules .	31
Bernd Wagner · Ausweg aus dem Extremismus. . . . .	39
Peter Ehrhardt · Knast-Fürsorge . . . . .	47
Ingeborg Eisermann · Leben im Schließfach. . . . .	53
H.-Jürgen Funke · Nächstenliebe auf zwei Reifen. . . . .	59
Ulrich Parzany · Evangelist mit scharfer Zunge . . . . .	63
Clemens Bittlinger · Im Moment zufrieden. . . . .	68
Dieter Falk · Hausmusik – mal anders. . . . .	75
Karl Adamek · Singen für die Seele . . . . .	81
Barbara Ochs · Tolle Sachen aus der Box . . . . .	96
Helga Pukall · Kartoffeln auf dem Parkdeck . . . . .	102
Heiko Bruns · Mobil ohne Automobil . . . . .	109
Detlev Prößdorf · Dürfen wir Sie ins Konzert einladen?	115
Ralf Helling · (Frei-)Räume statt Denkmäler . . . . .	122

<b>Christian Rach</b> · Lebensrezepte . . . . .	129
<b>Fabian Vogt</b> · Geschichten erzählen . . . . .	133
<b>Claudia Presser</b> · Die Fantasie zwischen Buchdeckeln . . . . .	139
<b>Hartmut Glänzel</b> · Nie im Leben Lehrer . . . . .	146
<b>Francesca Curtis</b> · Ein Lächeln genügt. . . . .	156
<b>Conny Wenk</b> · Ein Engel in Verkleidung. . . . .	162
<b>Rainer Schmidt</b> · Zum Glück fehlen mir die Arme. . . . .	168
<b>Ulrich Pohl</b> · Auf Augenhöhe mit Behinderten. . . . .	173
<b>Dietrich Grönemeyer</b> · Der Kleine Medicus . . . . .	178
<b>Melanie Fadel</b> · Fliesen mit Herz . . . . .	184
<b>Günter Banzhaf</b> · In Menschen investieren. . . . .	189
<b>Alois Glück</b> · Aus Gemeinschaft wächst Neues . . . . .	197
<b>Hannelore Kraft</b> · Ein Stück menschlicher . . . . .	204
<b>Christian Führer</b> · Auf gewaltlosen Spuren. . . . .	210
<b>Gregor Gysi</b> · Jeder muss eine Chance haben . . . . .	218
<b>Gertrud Wagner</b> · Tikkun Olam – Repair the world . . . . .	222
<b>Andreas Voelmle</b> · Nicht wegsehen! . . . . .	227
Beteiligte Initiativen und Adressen . . . . .	233

# Vorwort

»Das Leben zeigt einem, wenn man die Augen offen hält, wo man gebraucht wird.«

»Durch einen Fernsehbericht über die Situation von Strafgefangenen fiel mir das Thema sozusagen vor die Füße. Ja, das wollte ich: Menschen begleiten, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden.«

»Wenn ein Kind geboren wird, sind seine Chancen schon weitgehend verteilt, noch bevor es etwas für oder gegen seine Interessen tun kann. Das halte ich nicht für hinnehmbar.«

Es sind die unterschiedlichsten Momente und Motive im Alltag, die Menschen veranlassen, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben. Mal gewollt, mal ungewollt. Plötzlich oder langsam reifend steht ein bestimmtes Thema ganz vorn. Gewinnt an Gewicht und Dynamik. Und das eigene Engagement wächst, weil man sich berühren lässt – vom Leid eines Kranken, von der Bedrohtheit der Natur, von der Botschaft der Musik. Von schreiender Ungerechtigkeit und ansteckender Liebe.

Inzwischen gibt es sogar eine Rubrik »Stille Helden« bei der jährlichen Bambi-Verleihung. Und das ist gut so, denn der unermüdlige Einsatz vieler verschwindet doch immer wieder hinter negativen Schlagzeilen aus Politik und Gesellschaft.

Neugier genügt. Diesem Motto getreu wurden Menschen nach ihren Beweggründen gefragt, warum sie sich von einem bestimmten Thema ergreifen lassen. Wie kommt es, dass Leute von nebenan einem Lebensmotto treu bleiben, es mit Energie und Einsatz zu verwirklichen suchen? Was bewirkt und verändert diese Aktivität bei ihnen? Was treibt sie an? Welches sind die Werte, die sie damit verfolgen? Warum soll man sich überhaupt engagieren?

Erfreulicherweise geben sie uns in diesem Buch einen sehr persönlichen Einblick in ihr Engagement. Ehrlich und unverstellt. Mit Erfolgen, Glücksmomenten und Rückschlägen. Und erzählen, was sie dabei erfahren. Als Motivation für andere. Als Korrektur und Ansporn. Entstanden sind fröhliche und ergreifende, mutmachende und ernüchternde Ausschnitte aus den vielfältigen Ideen und Aufgaben, denen sich Menschen verschrieben haben. Wir finden Politiker, PR-Berater und Prediger, Ordensfrauen und Ärzte, Kriminalpolizisten und Kabarettisten, Lehrer und Liedermacher.

Sie erzählen uns von Gesangsseminaren und Stadtteilfesten, von veränderter Mobilität und lebensnotwendigen Kleinkrediten. Sie lassen uns teilhaben am Glück mit Kindern und am unendlichen Leid von Zwangsprostituierten. Sie schildern ihre Begegnungen mit Leprakranken und Rechtsradikalen. Sie nehmen uns mit zu Bikern und zwischen Buchdeckel. Beglücken uns mit Veröhnungsarbeit und Kochkünsten.

Gemeinsam ist allen, dass sie sich anrühren lassen. Sie schauen hin, lassen sich bewegen – im Herzen und mit Verstand. Sie lassen sich hineinziehen, zeigen Zivilcourage, überwinden Hindernisse, weil ihnen ihr Mitmensch so wichtig ist. So liebenswert.

»Man muss nur zulassen, dass es einen verändert. Auch wenn es wehtut. Und es tut weh. Liebe tut immer weh«, sagt Ruth Pfau. Sie muss es wissen bei ihrer Arbeit mit Lepra-Patienten in Pakistan. Das ist der Schlüssel zu einem sinnvollen erfüllten Leben.

»Du kannst Dein Leben nicht verlängern noch verbreitern,  
Du kannst es nur vertiefen!«

Dieses berühmte Zitat von Gorch Fock bringt es auf den Punkt, was Menschen wohl antreibt, sich einzusetzen. Und die Erkenntnis, dass wir auf Hilfe untereinander angewiesen sind. Das mag negativ klingen in einer Welt der Macher und Moneten. Ist aber so nicht gemeint. Es wäre ein Segen für viele, wenn gegenseitige Unterstützung einen ähnlichen Stellenwert hätte wie Karriere und Coolness.

»Schlimm empfinde ich, wenn mir geradezu vorgeworfen wird, »Gutmensch« sein zu wollen. Warum ist das Wort eigentlich so negativ belegt?, fragt Ingeborg Eisermann, engagiert im Hamburger Fürsorgeverein. Und recht hat sie.

Lassen Sie sich anstecken und anrühren von den »Gutmenschen« im positivsten Sinne, die wir für Sie aufgespürt haben. Staunen Sie mit mir über die Vielfältigkeit ihres Engagements und freuen Sie sich mit an den kleinen und großen Erfolgen, die den Alltag so vieler Mitmenschen prägen und verbessern. Und lebensbereichernde Spuren darin hinterlassen.

Düsseldorf, im Februar 2014

*Dieter Falk*